

Im Raum südöstlich von Bernstein wurde die Grenze zwischen Wechsel und Grobgnaisse im Detail auskartiert. Im Bereich von Langau ist sie deutlich ausgeprägt, außerdem durch eine Vererzung markiert: Die alten Baue am westlichen Hang des Langautales auf Kupferkies liegen im Grenzbereich Wechselschiefer-Grobgnaisse (Aplitgneis). Am Kreuzriegel S Bernstein erschweren die schlechten Aufschlußverhältnisse die Grenzziehung, während neue Aufschlüsse an Güterwegen westlich des Minnichgrabens hier eine genauere Festlegung der Grenze zwischen Wechsel- und Grobgnaisse ermöglichen.

Östlich von Bernstein überlagern die Wechselschiefer (Graphitquarzit) eindeutig die Serpentinite des Pechgrabens.

Sehr guten Einblick in die Lagerungsverhältnisse weiter im Osten am Schirnitzriegel ermöglicht ein neu angelegter Forstweg NW von Salmansdorf, der den Schirnitzbach überquert und am westlichen Hang des Schirnitzriegels (630 m) entlangzieht: Er erschließt knapp oberhalb des Schirnitzbaches am westlichen Hangfuß überaus eindrucksvoll die Überlagerung des Serpentinits durch Hüllschiefer der Grobgnaisse, während er im weiteren Verlauf nach Norden, fast genau der tektonischen Grenze folgend, abwechselnd die (hangenden) Hüllschiefer und dann wieder den darunter liegenden Serpentinits anschneidet. Weiter im Norden, wo der Weg gänzlich im Serpentinits verläuft, ist (z. T. sehr grobkörniger) Metagabbro aufgeschlossen.

Auch am Kamm des Schirnitzriegels ist die Überlagerung der Serpentinitsmasse durch Grobgnaisse klar erkennbar.

Es zeigte sich bei der Kartierung des großen Serpentinitskörpers östlich und nordöstlich von Bernstein (Pechgraben—Saurüssel), daß im Inneren der Serpentinitskörper immer wieder primäre Relikte enthalten sind: So fanden sich im Pechgraben Metagabbro (mit Diallag), am Schirnitzriegel, im Günstal SE Heanzenstein und in einem südwestlichen Ast des Koglgrabens verschiedene Metagabbro-Typen. Außer dem schon von HERITTSCH (1965) bekanntgemachten Auftreten eines Natrium-Amphibols im Glasbachgraben konnte eine Reihe weiterer Funde von Gesteinen gemacht werden, die dieses Mineral enthalten. Die petrographische Bearbeitung dieser Gesteine durch F. KOLLER ist im Gange.

### **Bericht 1977 über Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 137, Oberwart**

VON ERNST GEUTEBRÜCK (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurden vorwiegend Revisionsbegehungen im Bereich des Bernsteiner und Rechnitzer Fensters durchgeführt.

Die Aufnahme des Gesteinsbestandes und seine Gliederung innerhalb der beiden penninischen Fenster sowie in deren unterostalpinen Umrahmung wurde abgeschlossen, desgleichen auch das Studium der Lagerungsverhältnisse der einzelnen Gesteinsserien zueinander.

Auf Grund der Revisionsbegehungen im Raum von Bad Tatzmannsdorf, Goberling und im Gebiet nördlich von Willersdorf konnte auch die Abgrenzung des Grundgebirges zum Jungtertiär der Friedberg-Pinkafelder Bucht verbessert werden.

### **Bericht 1977 über Revisionsbegehungen im Kristallin auf den Blättern 137, Oberwart und 138, Rechnitz**

VON HERWIG TRAUSSNIGG (auswärtiger Mitarbeiter)

Es wurden Revisionsbegehungen im Bereich des Rechnitzer Pennins (Rechnitzer Serie) und des Unterostalpins (Wechselserie, Grobgnaisse) durchgeführt. Dabei

wurde besonders der Bereich des Minichgrabens eingehend untersucht, denn dort grenzen die drei genannten Serien auf engem Raum aneinander.

In den Kristallininseln beiderseits des Rabnitztales, deren Gesteine durch starke Verwitterung teilweise schwer zu erkennen sind, erfolgte eine genauere Abgrenzung.

Eine Neukartierung erfuhr die Rechnitzer Serie im Raum Kogl—Lebenbrunn, wo auch die Grenze zum Sinnersdorfer Blockschutt festgelegt wurde.

Abschließend möchte ich eine Richtigstellung vornehmen: in meinem vorjährigen Aufnahmsbericht (Verh. Geol. B.-A. 1977, Heft 1, S. A122) wurden versehentlich die Gesteine der Rechnitzer Serie im Raum Bernstein als „Grauwackenzone“ bezeichnet, was natürlich der heutigen tektonischen Einstufung nicht mehr entspricht, derzufolge die Rechnitzer Serie als Penninikum gedeutet wird.

Siehe auch Bericht zu Blatt 138, Rechnitz von A. PAHR.

*Neue Literatur zu Blatt 137:* GEUTEBRÜCK E. 1977, HERRMANN P. 1977, KOHNER H. 1977, KOLLMANN W. 1977, PAHR A. 1977, TRAUSSNIGG H. 1977, ZOJER H. 1977.

### **Blatt 138, Rechnitz**

#### **Bericht 1977 über Aufnahmen im Tertiär auf den Blättern 138, Rechnitz und 139, Lutzmannsburg**

VON PAUL HERRMANN

Die Aufnahmen im Südteil des Oberpullendorfer Beckens wurden fortgesetzt. Ein Bauaufschluß an der Straße Hochstraß—Lockenhaus zeigt, daß die im Bereich von Hochstraß bis Bubendorf verbreitete Rotfärbung der Sedimente sekundär ist, da hier roter Feinsand fugenlos aus bläulichem hervorgeht. Die relativ guten Aufschlüsse im Lutschburger Weingebirge ließen eine lithologische Abfolge erkennen; das Liegende bildet feiner braungrauer Sand, der nach oben in sandigen Ton übergeht. Es folgt feiner blauer Sand mit Konkretionen, diesen überlagert weißer Feinsand, der mindestens 20 m mächtig, den höchsten Teil der Hügel bildet. Leider erwiesen sich alle Proben als steril.

Siehe auch Berichte zu Blatt 137, Oberwart von A. PAHR und H. TRAUSSNIGG.

*Neue Literatur zu Blatt 138:* HERRMANN P. 1977, KOLLMANN W. 1977, PAHR A. 1977, TRAUSSNIGG H. 1977.

### **Blatt 139, Lutzmannsburg**

Siehe Bericht zu Blatt 138, Rechnitz von P. HERRMANN.

*Neue Literatur zu Blatt 139:* HERRMANN P. 1977, KOLLMANN W. 1977.

### **Blatt 145, Imst**

#### **Bericht 1977 über geologische Aufnahmen im Unterengadiner Fenster auf Blatt 145, Imst**

VON FRIEDRICH HANS UCİK (auswärtiger Mitarbeiter)

Die im Sommer 1977 durchgeführten Aufnahmen am NE-Ende des Unterengadiner Fensters (= UEF) im Gebiet Ladis—Kauns—Kaunerberg dienten im wesentlichen